

INDIEN - FRAUEN IN DER GESELLSCHAFT

VOLKER BAUER ||

Wahrnehmung und Rolle der Frau im heutigen Indien sind durch Traditionen geprägt. Der wirtschaftliche Wandel bringt nun auch gesellschaftliche Veränderungen mit sich, die Konflikte bedingen. Wie Indien selbst präsentieren sich die Natur und Rolle der Frau in der Gesellschaft geprägt von großer Heterogenität, Divergenz und vielerlei paradox erscheinender Phänomene. Zur Überwindung der Konflikte sind auch die Frauen gefordert.

Die Frau in den altindischen Schriften

Wenn man Indien bereist, wird man feststellen, dass man sich einer spirituellen Omnipräsenz nicht entziehen kann. Zu tief prägt das Prinzip des Seins dieses Land und spielt auf allen Ebenen menschlicher Existenz eine entscheidende Rolle. Um die Rolle der Frau in Indien in der Neuzeit zu verstehen, muss weit zurückgeblickt werden. Man muss sich vor Augen halten, dass die Weiblichkeit als schöpferische Manifestation des kosmischen Prinzips gesehen wird.

In den altindischen Schriften¹ ist das weibliche Prinzip Teil eines kosmischen Ganzen, und die Frau wird als ebenbürtiges Wesen in der spirituellen Ebene als weibliche Gottheit verehrt und gefürchtet. Als einige Beispiele dienen hier Durga auf einem Tiger reitend oder Kali, tanzend und furchteinflößend zugleich. Shakti, die weibliche Urkraft des Universums, ist allgegenwärtig.

Dies gilt auch für die heilige Marienfigur, die bei den christlichen Frauen in Indien ihre Anbetung findet. Auch in den Epen der Mahabharata finden sich unzählige weibliche Leitfiguren.² Das Prinzip der Anbetung ist die Hingabe an eine allumfassende, zugrundeliegende Interdependenz menschlichen Seins mit Gott.

Durch Meditation und Yoga könne eine Aufgabe des Ichs und somit eine Realisierung des Ganzen erfolgen. Eine Auflösung der persönlichen Bedürfnisse verstarke den Respekt gegenüber anderen – auch und gerade gegenüber den Frauen, die im Alltag bereits eine Aufgabe des Ichs praktizieren. Die Hingabe an das Übergeordnete – auch die Familie – und die Bereitschaft zu Opfern, sowohl im Sinne von Enthaltsamkeit bis hin zur Selbstaufopferung, prägen die Existenz von Frauen in Indien in allen Gesellschaftsebenen zu allen Zeiten.

So lässt sich auch im Verlauf der modernen Geschichte Indiens ein immer wiederkehrendes Prinzip erkennen: die weibliche Manifestation der Heiligen, etwa Sri Sarada im Falle Ramakrishnas oder der „Mutter“ im Falle von Sri Aurobindo, die nicht einmal indischer sondern französischer Herkunft war. So hat gerade der intrinsische Sinnzusammenhang in einer von Werten geprägten Gesellschaft und Religion in Indien noch eine besondere, erfahrbare Nähe und zeigt im Laufe der Zeit weitere Facetten auf.

Die Frau in der indischen Gegenwart

Blickt man auf diese verbrieften Weisheiten in Indien, fällt es schwer, Benachteiligungen von Mädchen und Frauen oder tätliche Übergriffe auf selbige in der Neuzeit zu verstehen. Einerseits werden weibliche Gottheiten in tiefster Ehrfurcht verehrt, andererseits ist die Frau im täglichen Leben mit Unterdrückung und Demütigung in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht konfrontiert. Eine gesamtheitliche Bestandsaufnahme für mögliche Gründe scheitert.

Benachteiligung bei Bildung, die auf einem veralteten Bildungssystem aufbaut, ist eine mögliche Erklärung. Zudem gewinnt der Teil der Gesellschaft Einfluss, der sich immer mehr dem kapitalistischen Westen angleicht und sich gleichzeitig von eigener Tradition und Werten bewusst und unbewusst entfernt. Der Gang zum Tempel wird zur Gewohnheit. Eine Besinnung während und nach dem Gebet findet nicht mehr so statt, wie es Jahrhunderte lang praktiziert wurde. Besonders in den Städten werden spirituelle Werte zunehmend durch eine „Kauf-“ oder „Besitzmentalität“ abgelöst; einer Auflösung des Ichs stehen neue Möglichkeiten der Selbstrealisierung im Wege. Dies hat Auswirkungen auf Ehe, das Zusammenleben in der Gesellschaft und die Politik.

Die Gedankenwelt, die Perzeption und die Vorstellung der Menschen in Indien sind vielschichtig. Kulturelles wie geistiges Erbe spielen eine ebenso bedeutende Rolle wie die Weiterentwicklung der Wirtschaft in einer globalen Welt. In dieser globalen Welt blickt der indische Mann durch Fernsehen und Internet auf die Frauen anderer Kontinente, ohne die Zusammenhänge der dortigen Kulturen über die Jahrhunderte hinweg zu kennen und das heutige Bild verstanden zu haben. Er ist sich bewusst, dass Frauen als Mütter, Ehegattinnen und Töchter existieren. Er nimmt Frauen in der Welt aber auch als reine Objekte wahr. Nach dem Ausblick durch die Fenster in die Welt scheint

eine Vielzahl der Männer in Indien zu vergessen, dass die gesellschaftliche und häusliche Realität in den Städten und Dörfern in Indien eine andere ist. Für Gewalt, Unterdrückung und eine den Trieben untergeordnete Handlungsweise ist hier nicht der richtige Platz.³

Ethik und Moral

Die Handlungsweise sollte darauf abgestimmt sein, sich mit Besinnung auf Moral und Ethik gegenseitig zu stützen, so wie es in den alten Schriften gelehrt wird. Dies ist natürlich im menschlichen Miteinander nicht überall umsetzbar, nicht in Indien und auch nicht anderswo auf der Welt. Dennoch werden die Menschen in Indien regelmäßig an Ethik und Moral erinnert. So hat bis zum heutigen Tag die indische Presse landesweit in verschiedenen Sprachen täglich eine Rubrik für Spirituelles reserviert und ist für beide Geschlechter erreichbar.

Aber nicht nur der Mann muss umdenken, insbesondere die Frau im modernen Indien muss sich ihrer Stärke, ihrer eigenen Potentiale, ihren noch offen liegenden Möglichkeiten, noch mehr bewusst werden und auch den Mut aufbringen, sich zu äußern und im Alltag in die Tat umzusetzen,⁴ in einem vielleicht auch nur existentialistisch gedachten Gedankenentwurf, entlang des berühmten Ausspruchs von Simone de Beauvoir: „*On ne naît pas femme, on le devient*“⁵ (Man wird nicht als Frau geboren, man wird es). Also, eher ein „frei werden“. Ein sich Befreien aus der bestehenden Realität in den Dörfern und Städten mit ihren Millionen von Einwohnern. Das „Sich-nicht-mehr-einordnen“ in bestehende Strukturen, sondern das Leben einer dekonstruierten Form eines aktuelleren Frauenbildes, das vor allen Dingen den eigenen „Seinsentwurf“ der eigenen Existenz in den Vordergrund stellt. Die bewusste eigene Wahl, Verantwortung für sein „Sein“ zu übernehmen und sogar noch darüber hinaus das eigene Leben aktiv zu gestalten, und dann darauf hinzuarbeiten, das Unterworfensein durch Tradition und Gesellschaft unter das

männliche Geschlecht zu überwinden. Die Frau muss sich behaupten, muss die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verändern, um sich entfalten zu können; sich einsetzen für die ihr wichtig erscheinenden Ziele und Werte, für ihre eigene Selbstachtung und für den Respekt vom anderen Geschlecht. Abtreibung weiblicher Föten, Kinderheirat und Mitgift müssten so zuvorderst angeführt werden.

Frauen in der Politik und Wirtschaft

Weibliche Leitfiguren gab und gibt es in Indien nicht nur in der Mythologie, sondern auch in der Politik. Derzeit sind mit Sheila Dikshit, Mamata Banarji, Jayalalita und Mayawati vier Frauen, entweder als Regierungschefinnen von großen Bundesstaaten an der Macht oder als Oppositionsführerinnen in ihren jeweiligen Bundesstaaten, politisch erfolgreich tätig. Mit Sonia Gandhi als Vorsitzende der einflussreichen, landesweit agierenden Kongresspartei, sehen wir die politisch mächtigste Frau in Indien, die im Verborgenen als Hüterin der Nehru-Gandhi-Dynastie die Fäden zieht. Indira Gandhi, ihre Schwiegermutter, regierte das Land in den Jahren 1966 bis 1977 und von 1980 bis 1984 als Premierministerin.

Mindestens ein Drittel lokaler Parlamentssitze – in vielen Bundesstaaten sind es fünfzig Prozent – sind für Frauen reserviert und sollen für eine aktive Teilnahme von Frauen am tagespolitischen Geschehen sorgen. Diese Teilnahme ist zum größten Teil noch Theorie. Zwar sind die Frauensitze geschaffen, jedoch fungieren die Frauen nur als Platzhalter. Sie stimmen so ab, wie es von den Männern gewünscht wird. Für eine bessere Durchsetzung mit tatsächlicher Wirksamkeit dienen hier auch Frauenförderungsprojekte (*Women Empowerment*), die gleichzeitig als Überprüfung der Entwicklung der Position der Frau dienen und die Basisdemokratie unterstützen. Denn nur, wenn auch die politische Mitgestaltung und ein funktionierender Kommunikationsfluss bis hin zur höchsten Ebene Wirklichkeit werden, kann eine wirklich substantielle und effektive

Änderung eintreten. Ebenso wichtig ist die ökonomische Unabhängigkeit, die einen notwendigen Grad der Freiheit bildet.⁶

Projekte der HSS

Die Hanns-Seidel-Stiftung fördert in Indien in großem Maße die Stärkung des föderalen Systems. Hierbei stehen die Gram Panchayats – Tausende Dorfparlamente – im Vordergrund. Frauen, – sogenannte Change-Agents, also Trägerinnen des Wandels – bilden den Hauptfokus.

Mit Unterstützung unserer Partnerorganisation SIDART werden seit Jahren Dorfrätinnen in ihrer politischen Aufgabe geschult und unterstützt.

In mehreren Bundesstaaten unterstützt die Hanns-Seidel-Stiftung lokale Organisationen bei der Durchführung unterschiedlicher Bildungsveranstaltungen. Im Fokus stehen hier zumeist Frauen, welche zu ausschlaggebenden Themen wie Gesundheit, persönlichen Rechten und Entwicklungsmöglichkeiten geschult werden.

Die moderne indische Frau ist im ganzen Land auf allen Ebenen und in nahezu allen Berufszweigen in verschiedenen Positionen tätig. Sie ist nicht nur, wie die oben genannten Spitzenpolitikerinnen in der Politik sichtbar. Auch als Managerinnen in Industriefirmen, Vorsteherinnen landesweit agierender Großbanken, Spitzenbürokratinnen, aktiven Mitgliedern von Mikrokreditgemeinschaften⁷ oder als selbständige Modedesignerinnen. Als Trägerinnen von Werten und kulturellem Erbe – manchmal durchaus objektiviert – sind Frauen natürlich auch als weibliche Heldinnen in Bollywood-Filmen⁸ und landesweit allgegenwärtig bei täglichen Aufführungen von klassischem indischen Tanz und Gesang sichtbar und geschätzt. Andererseits sieht man Frauen natürlich auch als Dienstboten, Wäscherinnen, Lastenträgerinnen auf Baustellen oder gar als Bettlerinnen. Das komplette Spektrum wird im städtischen und ländlichen Indien abgedeckt.

Die starke, und an alten Traditionen reiche Sozialkultur ist es, die den Druck auf erfolgreiche Frauen ausübt und sie in Karriere oder Werdegang zur Selbstverwirklichung beschneidet.⁹ Dabei entsteht dieser gesellschaftliche Druck nicht nur von der männlichen Seite aus. Ob sie nun als Mitglieder von 50 Millionen weiblichen Stammesangehörigen in den Wäldern Indiens oder als eine der 400 Millionen Frauen in einem der 640 Tausend indischen Dörfern oder als Stadtbewohnerin in Slums, in ärmlichen oder ordentlichen Behausungen oder Prunkvillen leben, hat keine Bedeutung für die Rolle, die Frauen im Verlauf einer sich ändernden Gesellschaft neu zu definieren und selbst zu gestalten haben.¹⁰ Trotz einiger Bewegungen, in denen sich Frauen örtlich begrenzt seit 1882 und insbesondere seit 1920 in Indien immer wieder zusammenschlossen¹¹, gibt es in Indien keine starke landesweite Frauenbewegung.¹² Auch fehlt in Indien eine Bewegung sexueller Aufklärung und Emanzipation, wie man sie in Europa insbesondere seit den Sechzigern beobachten konnte.

Ausblick

Die bisherige Abwesenheit dieser beiden wichtigen Bausteine im gleichberechtigten Zusammenleben der Geschlechter lassen die Befürchtung aufkommen, dass Indien noch weit davon entfernt ist, Frauen die Rolle in der Gesellschaft zukommen zu lassen, wie sie in den alten Schriften, aber auch in der indischen Verfassung¹³ und weiteren Gesetzen der noch jungen Union bereits für sie reserviert und festgeschrieben steht. Eine humanitäre Vision einer funktionierenden Gesellschaft beruht zweifelsohne auf der Gleichberechtigung und Anerkennung beider Geschlechter, die sich in ihrer Selbstverwirklichung nicht behindern, sondern gemeinsam unterstützen und sich als Individuen aber auch im Familienverbund so weiter entwickeln. Mit Gesetzesverschärfungen gegen Gewalt wird man dieser Vision alleine nicht näher kommen. Sie sind nur ein wichtiger Baustein auf dem

Weg einer Annäherung der Geschlechter. Nur durch aktive Teilnahme der Frauen in landesweiten Bewegungen, denen Bildung¹⁴ vorausgehen muss, kann in Indien der Wendepunkt erreicht werden. Bildung und Freiheit, sowie eine Akzeptanz dessen von der männlichen Seite, würden zu einem neuen Selbstbewusstsein verhelfen, einem neu definierten Bild und einer Rolle der Frau, die sich nicht mehr unterordnen lässt, sondern auf Augenhöhe mit Männern in der Gesellschaft agiert. Aber solange es nicht zur Einführung eines landesweiten neuen Bildungssystems kommt, oder es zumindest eine richtungsweisende Bildungsreform gibt, die Mädchen landesweit regelmäßig am Unterricht teilhaben und entfalten lässt, wird die große Mehrzahl von Frauen in Indien weitgehend in ihrer traditionellen Rolle als unterwürfiges Wesen ohne Stimme in der Gesellschaft unterdrückt bleiben.

In einer Gesellschaft, die zwischen spiritueller Tradition und marktwirtschaftlicher Moderne entlang balanciert, müssen Mann und Frau ihren Platz noch finden.

Dennoch bleibt die Hoffnung, dass Indien sich auf dem Wege in die Moderne auf seine alten Werte besinnt und diese auch nutzt. Die Frau ist und bleibt eine Quelle der Kraft und Liebe. Sie wird stets die Verkörperung der Werte Dharma (Rechtschaffenheit) und Kama (Liebe, Fürsorge) bleiben.

|| DR. VOLKER BAUER

Auslandsmitarbeiter Indien

Unter Mitarbeit von Jessica-Raani Bauer.

ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. Müller, Max (1879): The Upanishads, Part 1 (SBE01), URL <http://www.sacred-texts.com/hin/sbe01/index.htm> [15.04.2013].
Vgl. Parthasarathy, Avula (1992): Srimad Bhagavad Gita, Volume 1-3. Bombay.
- 2 Vgl. Dutt, Romesh C. (1899): The Ramayana and Mahabharata URL <http://www.sacred-texts.com/hin/dutt/> [16.04.2013].
- 3 Seit der Tragödie in Delhi vom Dezember 2012 scheinen mehr Frauen und Familien in Indien ermutigt worden zu sein, Gewalttaten bei der Polizei zu melden. Die englischsprachigen Zeitungen berichten nun fast täglich über Gewalttaten. Statistiken sind wenig aussagekräftig. Hier sind nur Fälle abgebildet, die gemeldet wurden.; Vgl. National Crime Records Bureau, Ministry of Home Affairs (2010): Crime against women, Chapter 5. URL <http://ncrb.nic.in/cii2010/cii-2010/Chapter%205.pdf> [16.04.2013].; Vgl. National Institute of Public Cooperation and Child Development (2010): Statistics on Women in India. S. 311. URL <http://nipccd.nic.in/reports/ehndbk10.pdf> [16.04.2013].; Vgl. Interview with Ranjana Kumari (04.01.2013). URL http://www.youtube.com/watch?v=x-_lzQ1IRU0 [16.04.2013].
- 4 Dies kann zu Hause oder im Dorf- oder Stadtparlament sein oder als Mitglied einer Regierungs- oder Nichtregierungsorganisation.
- 5 Vgl. De Beauvoir, Simone (1949): *Le deuxième sexe* 1, Gallimard, S. 285.
- 6 Auch dies ist im Basisdemokratieansatz der HSS in Indien skizziert und wird in Workshops umgesetzt.
- 7 Vgl. National Bank for Agriculture and Rural Development (Nabard): Status of Microfinance in India (2011-2012). URL <http://www.nabard.org/departments/pdf/Status%20of%20Microfinance%202011-12%20full%20book2.pdf> [12.04.2013].
In Indien leben gemäß Studie der Reserve Bank of India zwischen 450 und 500 Millionen Menschen, die „unbankable“ sind, also keinen Zugang zu Staats- und Privatbanken haben und finanziell von Familienmitgliedern abhängig sind oder bei privaten Geldverleihern zu nicht marktüblichen Zinsen Geld leihen können. Dies ist die Zielgruppe für den Mikrofinanzierungsansatz in Indien. Die Mikrofinanzgeschichte in Indien geht auf das Jahr 1970 zurück und ist eng mit der Self Employed Women's Association (SEWA) im nordwestlich gelegenen Bundesstaat Gujarat verbunden. Seither entstanden zahlreiche weiteren Selbsthilfegruppen. Derzeit bieten neben den Selbsthilfegruppen auch Regierungs-, aber auch private Organisationen, Mikrofinanzleistungen im hauptsächlich ländlichen Bereich an. Ende 2010 bekam die Mikrofinanz-Erfolgsgeschichte erste Risse, als der mittelindische Bundesstaat Andhra Pradesh ein Gesetz zur Schließung sämtlicher privater Mikrofinanzinstitutionen im beschloss. Es wird seither kontrovers diskutiert, ob diese Aktion im Sinne der Armen gewesen sei. Da lediglich 5% der Bevölkerung in Indien von den zehn größten Mikrokreditfinananzbietern bedient werden, muss aber in Frage gestellt werden, ob die Schließung von privaten Anbietern in Andhra Pradesh eine gravierende Auswirkung auf das Mikrofinanzgefüge in Gesamtindien gehabt hat.

Siehe hierzu auch folgenden weiteren Quellen mit detaillierten Zahlen und Fakten:
Vgl. Arena, Biz (2011): MicroFinance – Current Status and Growing Concerns in India. URL

- http://www.iitk.ac.in/ime/MBA_IITK/avantgarde/?p=475 [12.04.2013].; Vgl. Bhagat, Rasheeda (2009): Microfinance in India empowering women. URL <http://southasia.oneworld.net/features/microfinance-in-india-empowering-women> [12.04.2013].; Vgl. Biswas, Soutik (2010): India's micro-finance suicide epidemic. URL <http://m.bbc.co.uk/news/world-south-asia-11997571> [09.04.2013].; Vgl. Bansal, Sarika (2011): India's poor need help to help themselves. URL <http://m.guardian.co.uk/commentisfree/2011/mar/07/india-andhra-pradesh-microfinance> [09.04.2013].; Vgl. De Schutter Olivier (2013): The Feminization of Farming. URL <http://topics.nytimes.com/topics/reference/timestopics/subjects/m/microfinance/index.html> [08.04.2013].; Vgl. Microcredit Summit Campaign: Data Reported to the Campaign in 2012 (2011). URL http://www.microcreditsummit.org/pubs/reports/socr/2012/WEB_SO_CR-2012_English.pdf [07.04.2013].; Vgl. The Network Network (2013): Study shows that micro-credit has empowered women. URL http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2013-01-05/ahmedabad/36160951_1_iim-a-study-bandhan [12.04.2013].; Vgl. ResponsAbility (2013): Microfinance Market Outlook 2013, High Debt? Low Growth? Not here. URL http://www.responsability.com/domains/responsability_ch/data/free_docs/rA_Microfinance_Market-Outlook_2013_EN.pdf [10.04.2013].
Vgl. Indian School of Microfinance for Women (2011). URL <http://www.ismw.org.in/> [12.04.2013].
- 8 Einer der bekannten männlichen indischen Filmstars hat im März 2013 verkündet, dass in den Filmen, in denen er die Hauptrolle spielt, künftig seine weibliche Co- Filmakteurin im Nachspann zuerst genannt wird. Dies ist eine kleine Geste in eine neue Richtung.
- 9 Gemäß einer Studie "India's Economy: The Other Half", die 2012 vom Center for Strategic and International Studies publiziert wurde, führt der Autor Persis Khambatta aus, dass Indien mit insgesamt 478 Millionen Arbeitnehmern die zweitgrößte Arbeitnehmerschaft in der Welt aufweist. Der Anteil von Frauen ist aber nur 24% und der Anteil von Frauen in Spitzenpositionen ist gar nur 5%, verglichen mit einem weltweiten Durchschnitt von 20%. Und nahezu die Hälfte der Frauen brechen ihre Berufskarriere ab, bevor sie die Mitte ihrer Berufslaufbahn erreicht haben. Dies geschieht größtenteils, weil auch gut ausgebildete indische Frauen sich aus gesellschaftlichen Zwängen in ihre traditionelle Rolle fügen müssen.
Vgl. Kolhatkar, Sheelah (2013): India's Economy Lacks as the Women Lack Opportunity. URL <http://mobile.businessweek.com/articles/2013-01-31/indias-economy-lags-as-its-women-lack-opportunity> [12.04.2013].
- 10 Dies gilt auch in Bezug auf das Thema Mitgift, ein Thema, das so tief im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert ist, dass man nicht einmal mehr groß darüber diskutiert. Es ist systemimmanent.
- 11 Vgl. Shod Ganga, A reservoir of Indian thesis: Mapping the Women's Movement in India, Chapter 4. URL http://shodhganga.inflibnet.ac.in/bitstream/10603/2722/13/13_chapter%204.pdf; <http://www.sify.com/mobile/news/wanted-a-new-feminist-movement%20-in-india-news-columns-mm5IMlgcabf.html>; <http://www.cwds.ac.in/ocpaper/globalisationreport.pdf>; <http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.195.9810&rep=rep1&type=pdf> [09.04.2013].

- 12 In den letzten Jahrzehnten sieht man vor allem in den Ballungsräumen Bewegungen, die sich nach den Ereignissen vom Dezember 2012 und April 2013 in Neu Delhi verstärken und ausdehnen könnten. Dr. Ranjini Kumari vom Centre for Social Research (URL <http://www.csrindia.org/>) nimmt hierbei eine besonders aktive Stellung ein. Aber auch im ländlichen Raum gibt es zu beobachtende Ansätze.
- 13 Constitution of India (1949) URL <http://www.advocatek-hoj.com/library/bareacts/constitutionofindia/index.php?Title=ConstitutionofIndia,1949> [09.04.2013].
- 14 Ob in der Familie oder im Beruf, Mütter spielen eine wichtige Rolle in der Prägung der nächsten Generationen. Denn das, was zuhause vorgelebt wird, wird später die Realität und den Umgang miteinander in zukünftigen Generationen bestimmen. Modernen Bildungsplanern in Indien sind diese Zusammenhänge klar. Erziehung und Bildung sind demnach ein zentrales Element, an dem in Indien jetzt und in der Zukunft gearbeitet wird und gearbeitet werden muss. In den Schulen muss früher Aufklärungsarbeit, die bisher gänzlich fehlt, einsetzen. Auch sollte der Umgang zwischen den Geschlechtern nicht als Tabuthema behandelt werden, sondern als ein eher offener, natürlicher Umgang miteinander. Dies könnte zu einer faireren, gebildeteren Gesellschaft beitragen. Ein größeres Maß an Freiheit ist ebenso unerlässlich um der „Frau“ oder den Mädchen eine aktivere, gleichgestellte Position zu verschaffen.